energieinfo!

**Lohnt es sich, eine alte Heizungsanlage jetzt auszutauschen?**

Die Energieversorgung Alzenau gibt Tipps

**Der Frühling naht und spätestens nach den Eisheiligen wird es Zeit, die Heizungsanlage auf Sommerbetrieb umzustellen. Der bevorstehende Sommer wäre auch genau die richtig, um alte Heizungsanlagen zu sanieren. Doch wann ist eine Modernisierung der Heizungsanlage überhaupt sinnvoll und lohnt es sich, beispielsweise auf Erdgas umzustellen? Die EVA gibt Tipps.**

Für Anlagen, die mehr als 30 Jahre auf dem Buckel haben, gilt eine Austauschpflicht. Entscheidend ist das Baujahr des Wärmetauschers. Manche Anlagen sind davon allerdings befreit und dürfen weiterlaufen. Wer bereits vor dem 1. Februar 2002 im eigenen Ein- und Zweifamilienhaus gewohnt hat, ist von der Austauschpflicht ausgenommen. Gleiches gilt für Anlagen in Mehrfamilienhäusern mit einer Nennleistung von mehr als 400 Kilowatt, kleine Anlagen mit einer Nennleistung von weniger als 4 Kilowatt sowie für alle Brennwert- und Niedertemperaturkessel.

Wer aktuell ein Haus mit austauschpflichtigem Kessel kauft, muss diesen allerdings innerhalb von zwei Jahren ersetzen. Die Einhaltung dieser Vorschrift überwacht der Schornsteinfeger. Der Grund: Die veraltete Technik bringt oftmals einen höheren Energieverbrauch mit sich, was natürlich auch das Klima stärker belastet.

Ob Pflicht oder nicht, über eine neue Heizungsanlage sollten alle nachdenken, deren Kessel bereits 25 Jahre oder älter ist. Oftmals amortisieren sich die Kosten für eine neue Heizung relativ schnell, denn aktuelle Brennwertkessel benötigen weitaus weniger Gas oder Öl als ältere Modelle. Zudem sollte man auch den Klimaschutz nicht außer Acht lassen.

Moderne Brennwertkessel verbrauchen 10 bis 25 Prozent weniger Brennstoff als in die Jahre gekommene Heizwertkessel. Hinzu kommt oft eine Ersparnis durch die integrierte Heizungspumpe, die bis zu 90 Prozent weniger Strom verbraucht als Modelle aus den 1980er Jahren.

Wer auf den kompletten Austausch der Heizungsanlage verzichten möchte, kann allein mit dem Einbau einer neuen Heizungspumpe schon viel erreichen. „Dafür gibt es auch 30 Prozent Zuschuss vom Staat“, so Leonhard Schultes von der EVA.

Eine Heizungspumpe befördert das heiße Wasser in die Heizkörper und das abgekühlte Wasser wieder zurück. Veraltete Geräte laufen permanent mit hoher Leistung, was zu einem hohen Stromverbrauch führt. Anders verhält es sich bei Hocheffizienzpumpen, die ihre Leistung automatisch an den gerade benötigten Bedarf an Heizwasser anpassen. Ist es also sehr kalt, arbeitet die Pumpe mit voller Power, bei milderen Temperaturen nur mit verminderter „Kraft“.

**Umstieg auf Erdgas ratsam**

Besitzer einer Heizungsanlage, die mit Öl betrieben wird, sollten darüber nachdenken, auf Erdgas umzusteigen. „Wer an das Erdgasnetz angeschlossen ist, sollte auf jeden Fall mit Erdgas heizen“, rät Schultes. Erdgas ist äußerst sparsam im Verbrauch, emissionsarm und muss im Gegensatz zu Heizöl oder Pellets nicht gelagert werden.

Sowohl im Neubau als auch im Bestandsbau hat Erdgas die Nase vorn. Nach Angaben des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) kommt derzeit in jeder zweiten Wohnung eine Erdgasheizung zum Einsatz – egal, ob Neu- oder Altbau.

Eine Kombination aus Erdgas und Solar zahlt sich besonders bei Neubauten schnell aus: Zum einen sind die Anschaffungskosten überschaubar. Zum anderen arbeitet moderne Brennwerttechnik enorm effizient und verursacht kaum Instandhaltungskosten. Während der Sommermonate übernimmt die Sonne noch dazu kostenlos die Trinkwassererwärmung und spart so zusätzlich.

Meist ist eine Rundumerneuerung des Heizsystems mit neuer Erdgasbrennwerttechnik die günstigste Wahl. „Kommt zusätzlich Solarthermie zum Einsatz, steigen die Kosten nur geringfügig, aber die Immobilie gewinnt an Wert und Umweltfreundlichkeit“, betont der EVA-Energieexperte.

**Fragen zu Förderprogrammen beantworten Ihnen die auf der EVA-Homepage gelisteten Installateure sowie die Internetseite der KfW unter www.kfw.de.**